



bewegt & lebendig

Pfarrbrief der Pfarre Ostermiething

Das Gleichnis der Glocke
Würde sie mit beiden Beinen auf der Erde stehen, hätten wir nichts von ihr.
Sie kann nur zu uns sprechen, wenn sie schwingt.
Sie kann aber auch nicht zu uns sprechen, wenn sie davonfliegt.
So wie der Christ sein muss, ist die Glocke: festgebunden und doch frei.

(Josef Dirnbeck)

EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT!



„Um der Menschen willen“ – mit diesen Worten wird der diesjährige Diözesanschwerpunkt des kirchlichen Lebens in unserem Land beschrieben. Dieses Leitwort soll unser Tun und Denken prägen, nicht nur in offiziellen Veranstaltungen, sondern auch

als Motor unserer persönlichen Lebensgestaltung.

Was aber ist damit gemeint?

Am nächsten kommen wir wohl diesem Leitwort, das dem Glaubensbekenntnis entnommen ist, zu Weihnachten, dem Fest der Menschwerdung Gottes in seinem Sohn Jesus Christus, der zu unserem Bruder geworden ist. „Um der Menschen willen“ ist er Mensch geworden. Unser Menschsein wurde und wird dadurch auf eine völlig neue Ebene gestellt, denn Gott begegnet uns auf Augenhöhe.

Was aber ist die Konsequenz aus diesem Geheimnis der Weihnacht?

Auch ich werde damit hineingenommen in die dynamische Bewegung Gottes, der auf uns zukommt, auch ich kann also „um der Menschen willen“ meine Energie, meine Liebe, meine Kraft einsetzen und aussteigen aus dem ewigen Kreisen um mich selbst. Im Dasein für andere erst werde auch ich selbst ganz Mensch und bin beschenkt.

Wie viel vor allem auch in der Kirche „um der Menschen willen“ geschieht, gerade in Zeiten der sozialen Kälte in vielen Belangen möge sich in diesem neuen Kirchenjahr wieder verstärkt zeigen, auch bei uns in unserer Pfarrgemeinde, in unserem Miteinander.

Die Feier der Weihnacht ist für dieses Miteinander wieder wie jedes Jahr eine Bestärkung. „Mach es wie Gott, werde Mensch!“ lautet ein treffender Spruch. So wünsche ich euch allen nicht nur, dass es ein gesegnetes Weihnachtsfest werde, sondern auch ein Fest, durch das wir wieder neu Mensch werden können, so wie Gott uns gemeint hat.

Euer Pfarrer Markus Menner

KANZLEIZEITEN

Bei

Mathilde Schmied:

Dienstag 16-17Uhr

Donnerstag 10-12Uhr

Bei Pfarrer

Markus Menner:

Mittwoch 17-18Uhr

Samstag 10-11Uhr

Tel.: 06278 6235

Impressum

Ausgabe: 2 / 2010

Herausgeber:
Pfarrer Ostermiething

Für den Inhalt
verantwortlich:
Pfarrer Menner &
Redaktionsteam

Coverbild:
Nestelbacher, Simling

Druck:
Druckerei Huttegger

UNSERE MITMENSCHEN

STANDESFÄLLE 2010 (STAND 17.10.)

TAUFEN:

Annika Huber, (Hinterofenstraße), getauft am 5.4.2010
David Christian Maier (Ettenuaerstraße), getauft am 11.4.2010
Leonie Rautner (Mühlenstraße) getauft am 10.4.
Yannic Paul Trappl (Molkereisiedlung), getauft am 18.4.
Jannic Meixner (Oberfeld) getauft am 15.5.
Leon Joel Rautner (Oberfranking) getauft am 15.5.
Leon Lecnik (Ziegelei) getauft am 16.5.
Hanna Marie Reichl, (Mukenham) getauft am 6.6.
Vivian Victoria Schram (Unterfeld) getauft am 26.6.
Simon Matthias Linke (Felstraße) getauft am 3.7.
Enya Amelie Seitz (Turmstraße) getauft am 24.7.
Anna Nina Kastner (Hinterofenstraße) getauft am 5.9.
Viktoria Göpperl (Trimmelkammerstraße) getauft am 12.9.
Tobias Ehrschwendtner (Gumpling) getauft am 10.10.
Michael Stöllberger (Salzachstraße) getauft am 17.10.

TRAUUNGEN

(IN DER PFARRKIRCHE OSTERMIETHING)

Handler Joachim und Binaca Brigitte Boennecken,
getraut am 1.5.2010
Steiner Ernst und Veillbauer Maria,
getraut am 31.7.2010
Schlichtner Christian und Ramböck Karin,
getraut am 21.8.2010

VERSTORBENE:

Franz Blüml, gest am 31.3. im 76.Lj.
Hedwig Wansch, gest. am 28.4. im 91.Lj.
Maria Hintersteiner, gest. am 18.5. im 90.Lj.
Pöllner Josef gest. am 19.7. im 80.Lj.
Alois Mandl, gest am 20.7. im 84.Lj.
Franz Maier, gest am 31.7. im 61.Lj.
Herbert Trappl gest am 5.8. im 79.Lj.
Peter Gerstorfer, gest am 10.8. im 59.Lj.
Theresia Haitzinger, gest am 24.8. im 90.Lj.
Maria Maier, gest am 15.9. im 90.Lj.
Katharina Appl, gest am 16.9. im 85.Lj.
Georg Häusler, gest am 20.9. im 91.Lj.
Friedrich Widl, gest. am 26.9. im 67.Lj.
Hermann Wanghofer, gest. am 4.10. im 77. Lj.
Friedrich Bichler, gest. am 17.10. im 64. Lj.

GEMEINSAM DEN WEG ZU GOTT ENTDECKEN

MINI- STUNDEN

Wöchentlich treffen sich die Ministranten im Pfarrhof, jeweils von 17.00-18.00 Uhr, zum gemütlichen Beisammensein, zum Gedankenaustausch und zur Pflege der Gemeinschaft. Neben lustigen Gemeinschaftsspielen werden den Kindern und Jugendlichen auch religiöse Werte vermittelt, unter der Leitung von Pfarrer Markus Menner und Hager Kerstin.

Da die Ministranten- Stunden meistens zahlreich besucht werden, stellten wir die Frage in den Raum: „WARUM MINISTRIERST DU?“ Diese Frage brachte die Köpfe der Ministranten zum Glühen. Jede/r Ministrant/in wurde befragt und folgende Antworten kamen zum Ausdruck:

Dominik: „ Weil wir immer lustige Sachen machen.“

Bernadette: „Weil ich Gott dadurch sehr nahe sein kann.“

Nadja: „ Weil die Stunden und Messen so lustig gestaltet werden.“

Florian: „ Weil es mir Freude bereitet, wenn ich bei den Messen helfen kann.“ **Selina:** „ Es macht mir Spaß, gemeinsam mit meinen Freunden zu ministrieren.“ **Florian:** „ Mir macht es großen Spaß, wenn ich bei den Messen behilflich sein kann.“ **Daniel:** „ Weil das Ministrieren schön ist und ich dadurch spüre, wie nahe ich Gott wirklich bin.“

Es macht auch uns große Freude und gibt Hoffnung, miterleben zu dürfen, wie sich Kinder und Jugendliche am Thema „Kirche und Glaube“ beteiligen.

SCHAU GENAU

EIN RÄTSEL ZUM MITMACHEN



Hier siehst du einen Ausschnitt aus einem großen Bild, das sich in unserer Pfarrkirche befindet.

Wenn du dich dort ganz genau umsiehst, wirst du es entdecken. Wen siehst du noch auf dem Bild?

Schreib die Lösung auf einen Zettel und gib ihn in den ersten drei Adventsontagen in der Kirche ab.

Am 3. Adventsontag werden während des Gottesdienstes drei Namen gezogen.

Die Gewinner dürfen zusammen mit ihren Eltern und Herrn Pfarrer Menner auf den Glockenturm unserer Kirche steigen.



WAS UNS DER KLANG DER GLOCKEN HEUTE NOCH ZU SAGEN HAT

DIE SPIRITUELLE BOTSCHAFT UNSERER GLOCKEN

„SEI WACHSAM, LAUSCHE, HALTE STILL UND DIE HAND ANS OHR.

IRGENDWO WIRD DAS WORT AUSGESPROCHEN.

IRGENDWO SCHLÄGT DIE GLOCKE AN.

IRGENDWANN WIRD SICH DER TON AUSFILTERN LASSEN

AUS DEM GERÄUSCH DES WINDES.

AUF DIESEN TON BIST DU GESTIMMT, SO LAUSCHE.“

Text: Markus Menner

Diese Worte der Schriftstellerin Gertrud Fussenegger möchte ich als Motto des nun bevorstehenden Advents wählen.

Für mich kommt darin die Sehnsucht vieler von uns zum Ausdruck, den eigentlichen „Ton“ zu finden, auf den wir gestimmt sind, d.h. so zu leben, wie Gott uns gemeint hat, wahrhaftig, unseren Talenten und Gaben entsprechend und unserer Berufung, das Reich Gottes in unserem Lebensumfeld mit aufzubauen.

Was ich hier mit unserem heurigen Adventmotto meine, ist auch einfacher zu sagen, nämlich dann, wenn wir bedenken, dass die Dichterin hier vom Schlagen einer Glocke spricht. Der Klang der Glocke ist für sie ein Hinweis auf unseren inneren „Klang“ bzw. „Ton“, auf den wir gestimmt sind, der nur mir zukommt in seiner Unverwechselbarkeit und Einzigartigkeit.

Kann aber der Klang der Glocke tatsächlich für uns noch zum Zeichen für etwas werden, das uns persönlich angeht? Nehmen wir das Läuten

unserer Glocken zu den verschiedensten Gelegenheiten überhaupt noch wahr und verbinden damit eine Aussage für unser Leben?

Sicher wird der eine oder die andere nach der Glockenweihe unserer fünften Glocke wieder etwas genauer hinhören und sich fragen: Ist sie nun dabei, läutet sie mit oder nicht?

Aber das, so denke ich, ist nicht genug, um der Botschaft der Glocken, deren Klang uns so vieles zu sagen hat, auf die Spur zu kommen und so vielleicht wieder besser meine Lebensmitte, meinen „Ton“, auf den ich gestimmt bin, zu finden trotz all der lauten Stimmen und Einflüsse des Alltags.

Die Botschaft unserer Glocken ist letztlich nichts anderes, als dass ihr kräftiger Klang in uns eine innere Sehnsucht neu wecken möchten, die Sehnsucht nach einer Gottesbegegnung auf der Ebene des Herzens, die Sehnsucht nach nicht nur äußerlich sondern ganzheitlich gelingendem Leben.

Für Menschen früherer Zeiten war das Läuten der Glocken – ob nun zum Gottesdienst oder



dreimal am Tag zum Gebet – der unüberhörbare Hinweis, dass es eben mehr gibt zwischen Himmel und Erde, als das, was wir Menschen sehen, erforschen und leisten können, der Hinweis auf Gott, dem wir im Glauben nachgehen dürfen und der uns nahekommen möchte.

Heute suchen viele Menschen andere Zeichen, flüchten sich in Esoterik und fernöstliche Spiritualität, um solche „Gotteserfahrungen“ zu machen. Dabei hätten auch wir in unserer Liturgie so viele Zeichen, u.a. eben die Glocken, die unsere Herzen ansprechen möchten, damit in uns wieder neu etwas zum Klingen kommen kann, was verschüttet und verdorrt ist.

Für Joseph von Eichendorff, meinem Lieblingsdichter der Romantik, war dies noch klar, wenn er in vielen seiner Gedichte vom Klang der Glocken spricht, die „wie aus fernem Morgen weit“ klingen, und so zum Zeugnis werden für die Existenz einer anderen, fernen Welt, nach der er sich sehnt, nach dem Reich Gottes, das gleichzeitig fern und doch anfanghaft schon mitten unter uns ist.

Über all diese zentralen spirituellen Aspekte hinaus sind Glocken zudem auch als musikalische Kunstwerke interessant. Beeindruckend ist diesbezüglich das zum Teil schon enorme Alter dieser klingenden Zeugen des Lobes Gottes. So haben sich in unserem Land etwa in Aurachkirchen bei Gmunden noch Glocken aus 1280 erhalten. Uralte Glocken gibt es auch noch in St. Florian oder in unserer Nähe in Moosdorf.

Faszinierend aber ist nicht nur das Alter so mancher Glocke, sondern auch der Klang, der sich aus vielen einzelnen Teiltönen zusammensetzt und für das Ohr aber als ein einziger Schlagton wahrgenommen wird.

Und auch der seit dem Mittelalter praktisch unveränderte, komplizierte Vorgang des Glockengusses führt uns in eine unbekanntere, spannende Welt. Dabei geht es ja nicht nur darum, den gewünschten Ton der Glocke zu treffen sondern auch in sauberer Ausführung die Reliefs und Inschriften aus dem Guss zu bringen.

Glocken sind so auch optische Kunstwerke, leider nur selten bekommen wir sie zu Gesicht, sie hängen hoch oben in den Glockenstuben der Kirchtürme unseres Landes, wo sie tagein tagaus Zeugnis geben für unseren Glauben und uns mit sanfter Unerbittlichkeit durch ihren Klang im Herzen zu berühren versuchen.

Friedrich von Schiller bringt dies alles in seinem berühmten „Lied von der Glocke“ zum Ausdruck, wenn er darin über die Glocke u.a. schreibt:

*„Hoch überm niedern Erdenleben
Soll sie in blauem Himmelszelt
Die Nachbarin des Donners schweben
Und grenzen an die Sternenwelt,
Soll eine Stimme sein von oben,
Wie der Gestirne helle Schar,
Die ihren Schöpfer wandelnd loben
Und führen das bekränzte Jahr.
Nur ewigen und ernsten Dingen
Sei ihr metallner Mund geweiht.“*

So hören wir wieder neu hin auf unsere fünf wohlklingende Glocken, lassen wir uns anrühren von ihrem Klang, damit in uns Glaube, Hoffnung und Liebe wachsen und wir selber durch unser Leben zu einem „Wohlklang“ werden, zum Wohlklang durch unser Miteinander, durch unser Reden, Denken und Tun.



AUS DER PFARRGEMEINDE



Weitere Fotos: Gemeindehomepage/Fotogalerie (Ing. Arnold Rusch)

PILGERREISE NACH ASSISI

Bestens betreut – geschichtlich und geografisch von Prof. Helmut Pachler sowie geistlich und spirituell von unserem geschätzten Pfarrer Menner – und voller Erwartungen starteten am 13. April dieses Jahres 48 Teilnehmer zur 1. Pfarrwallfahrt nach Assisi. Die Erlebnisse auf der gemeinsamen Reise haben die Erwartungen noch übertroffen und so wurde voller Vorfreude auch für 2011 eine Pilgerfahrt organisiert! Wir möchten an dieser Stelle ALLE einladen, sich gemeinsam mit uns auf den Weg nach Bamberg und Würzburg zu machen. Diese Pfarrwallfahrt startet am 2. Mai 2011 und dauert bis 5. Mai. Anmeldungen bitte beim Busunternehmen Felber.



EIN GROSSES EREIGNIS: DAS PFARRFEST 2010

Text: DSA Ludwig Hummer

Das alte Sprichwort „Aller guten Dinge sind drei“, trifft für das diesjährige Pfarrfest ganz besonders eindrucksvoll zu. Denn es galt erstens das diesjährige Erntedankfest, zweitens die Weihe und Installation der neuen Glocke und drittens unser Pfarrfest diesen Anlässen entsprechend, würdig und feierlich und mit viel Freude zu gestalten. Das vergangene Kirchenjahr war auch ein Jahr im Zeichen unseres Pfarrers Markus Menner. Es ist ein ganz ungewöhnlicher neuer, froher und offener Umgang entstanden und auch ein neuer Anreiz und Wille am Kirchenleben teilzuhaben und mitzuwirken. Es war daher dieses Erntedankfest gleichsam auch das persönliche Erntedankfest unseres Pfarrers für sein Wirken hier bei uns in Ostermiething.

Gewiss wird unser Pfarrer seinen äußerst positiven Einsatz hier in Ostermiething nicht an die „große Glocke hängen“, sondern wie er es bei seiner Festpredigt zum Ausdruck brachte: „Mein Wunsch ist es vielmehr, dass sie auch innerlich etwas in uns wieder neu zum Schwingen und Klingen bringt, und zur Begeisterung für unseren

Glauben ermuntert: Nehmt Gottes Melodie auf!“ Natürlich war dann das Hieven der nun geweihten Glocke hoch hinauf in den Glockenturm schon enorm spektakulär und das erstmalige Erklingen des Geläutes von nunmehr fünf wohlklingenden Glocken für die vielen anwesenden Gläubigen sehr beeindruckend und ergreifend.

Desgleichen beeindruckend war dann auch der großartige Festzug zum Pfarrfest in der Aula der Hauptschule. Unter den fröhlich einladenden Klängen unserer Blasmusikkapelle und dem neuen Glockengeläut, bewegte sich der lange Festzug durch den Markt zur Hauptschule. In heiterer Feststimmung langten die vielen Gruppen, Abordnungen, Gäste und Kirchenbesucher im Festsaal ein. Auch hier war das Miteinander und die wohlthuende Gemeinsamkeit erfreulich spürbar. Bei Speis und Trank entwickelten sich freundliche und lebhaftige Gespräche untereinander, die sich vielfach auch inhaltlich mit der „im Aufbruch“ befindlichen Pfarrgemeinschaft befassten.

Ein großer Tag für das Pfarrleben in Ostermiething!

TIERSEGNUNG 2010

Danke für große und kleine Tiere! Unter diesem Motto fand am 2. Oktober 2010 in der Kapelle bei der alten Volksschule die erste Tiersegnung statt.

Neben vielen Hunden bekamen drei Pferde, zwei Esel, ein Papagei, zwei Wellensittiche, eine Katze, vier Hasen und ein Hamster von Pfarrer Mag. Markus Menner, auf die Fürsprache des Heiligen Franziskus hin, den kirchlichen Segen.



ALLES GUTE ZUM 70. GEBURTSTAG!

Anlässlich seines 70. Geburtstages feierte KSR Alfons Einsiedl im September mit seiner langjährigen Pfarrgemeinde einen Dankgottesdienst in der Pfarrkirche Ostermiething.

Der Singphonia-Chor unter der Leitung von Nikolaus Beer und Musiker aus der Umgebung unterstrichen diesen festlichen Abend mit der Darbietung der Missa in G von Franz Schubert. Bei der anschließenden Agape im Pfarrheim stellten sich zahlreiche Gratulanten ein. Es gab viel zu erzählen und viele Erinnerungen aufzufrischen. Frau Dr. Erna Putz betonte in berührenden Worten die schöne und bewegende Zeit in Ostermiething. Weiterhin Gottes Segen für den neuen Lebensabschnitt in Ohlsdorf!



JOSEF HANGÖBL

SEI DER, DER DU BIST,

*NICHT MEHR, NICHT WENIGER, ABER DER SEI!**



Mein Name ist Josef Hangöbl und ich wohne mit meiner Familie in Geretsberg. Meine Verbindung zu Ostermiething ist, dass ich vor über 38 Jahren bei euch im Krankenhaus das Licht der Welt erblickte. Seit September habe ich mit der berufsbegleitenden Ausbildung zum Pastoralassistenten begonnen. Das bedeutet, dass ich eine Woche pro Monat in Wien im Seminar für Kirchliche Berufe bin und in den restlichen Wochen bin ich in der Pfarre als Praktikant. Wobei sich mein Wochenablauf so gestaltet, dass ich Montag und Dienstag im Gummiwerk Kraiburg als Betriebselektriker arbeite und an den verbleibenden Tagen der Woche für die pfarrlichen Aufgaben zur Verfügung stehe. Ich

freue mich sehr, mit euch in Ostermiething das Pfarrleben mitzugestalten und euch in den nächsten 2 Jahren kennen zu lernen. Pfarrer Markus Menner danke ich, dass er zusätzlich zu seinen vielfältigen Aufgaben meine Ausbildung begleitet. Meine Aufgaben in der Pfarre sind Jugendarbeit, Firmvorbereitung, Mitarbeit im PGR und im Bereich Liturgie. Meine Vorlieben sind: Schwimmen, Wandern, Radfahren, geschichtliches Wissen, Mundart, die Natur erleben und zu staunen über Gottes Schöpfung. Was mir wichtig ist: Meine Familie, Gespräche mit Tiefgang, Begegnungen mit Menschen, das Schöne und Einfache in der Welt entdecken.

*(*Peter Altenberg)*

ALLES ANDERE ALS EINE IDYLLE...

Was wir zu Weihnachten feiern, ist alles andere als eine Idylle.

Die Krippe, die wir längst in unsere warmen Stuben geholt haben, stand bekanntlich im Stall. Niemand war da, der der schwangeren Frau und dem jungen Mann aus Nazareth in Galiläa menschenwürdige Bleibe zu geben bereit war. Kaum war das Kind zur Welt gekommen, musste die junge Familie fliehen, weil Herodes, der machtbesessene Herrscher, dem Kind Jesus nach dem Leben trachtete. Flüchtlinge waren sie, politisch Verfolgte, Asylsuchende.

Wenn Weihnachten 2010 unsere Glocken zur Mette rufen, sind wir symbolisch mit jenen Menschen verbunden, die in unserer Zeit auf Asylsuche sind.

(Kardinal Walter Kasper)